

Einen langgehegten Wunsch hat er sich – auch coronabedingt – erfüllt: Barney Murphy hat seine erste Solo-CD veröffentlicht. Ein „Liebhaberdung“, wie er selbst dazu sagt. „Gemischte Platte“ heißt der zehnte Titel umfassende Silberling, eingespielt haben diese „Barney und der Swinger Club“. Murphy, der mit bürgerlichem Namen Gerhard Gmell heißt, ist Gründungsmitglied der Spider Murphy Gang und seit 1977 bis heute als Gitarrist dabei. Im Interview mit der *Sudetendeutschen Zeitung* spricht Murphy über seine Musik, die Corona-Pandemie und seine sudetendeutschen Wurzeln.

Herr Murphey, Sie sind in München geboren, Ihre Eltern stammen aber aus dem Sudetenland und wurden am Ende des Zweiten Weltkriegs vertrieben. Inwiefern war das Schicksal Ihrer Eltern ein Thema in Ihrer Kindheit?

**Barney Murphey:** Meine Eltern sind beide schon verstorben. Sie haben mir erzählt, daß ihre Flucht und Vertreibung sehr schmerzhaft und auch chaotisch war. Nach ihrer Ankunft in Deutschland waren sie dann eine Zeitlang in einem Auffanglager – das erinnert mich total an die jetzige Flüchtlingsituation. Ich bin quasi auch Flüchtlingskind. Als meine Eltern nach München kamen, ging es ihnen besser. Mein Vater hat eine gute Anstellung beim Finanzamt bekommen – er war Angestellter bei der Finanzbehörde –, und meine Mutter war Hausfrau. Wir waren sechs Kinder.

Aus welcher Gegend stammen Ihre Eltern?

**Murphy:** Der Heimatort meiner Mutter war Sales in der Nähe von Karlsbad. Die Familie meiner Mutter hatte dort einen kleinen Bauernhof. Mein Bruder hat mal eine Spurensuche gemacht, leider steht von dem Haus und Anwesen heute nichts mehr. Aber in meiner Jugend habe ich mich weniger um die Familiengeschichte gekümmert. Für mich war das Gitarrespielen wichtiger als alles andere. Ich habe dann meine Lehre bei Siemens als Fernmeldetechniker gemacht. Nach der Lehre habe ich dort noch ein Jahr gearbeitet, aber mich dann zunehmend nur noch der Musik gewidmet. Ich bin in München geboren und fühle mich als Bayer beziehungsweise Münchner – mein Zuhause, meine Heimat ist hier.

Flucht und Vertreibung sind auch heute noch das Schicksal von Millionen Menschen in anderen Ländern und Regionen der Welt. Wie ist Ihre Haltung dazu?

**Murphy:** Es ist ganz klar, daß man den Menschen helfen und sie auch aufnehmen muß, ihnen ein annehmbares Leben bieten muß. Ich kenne das aus den Erzählungen meiner Eltern – und aus all meinen Brüdern ist was geworden. Dieselbe Chance brauchen diese Flüchtlinge auch. Ich finde es sehr wichtig, daß hier sehr viel getan wird.

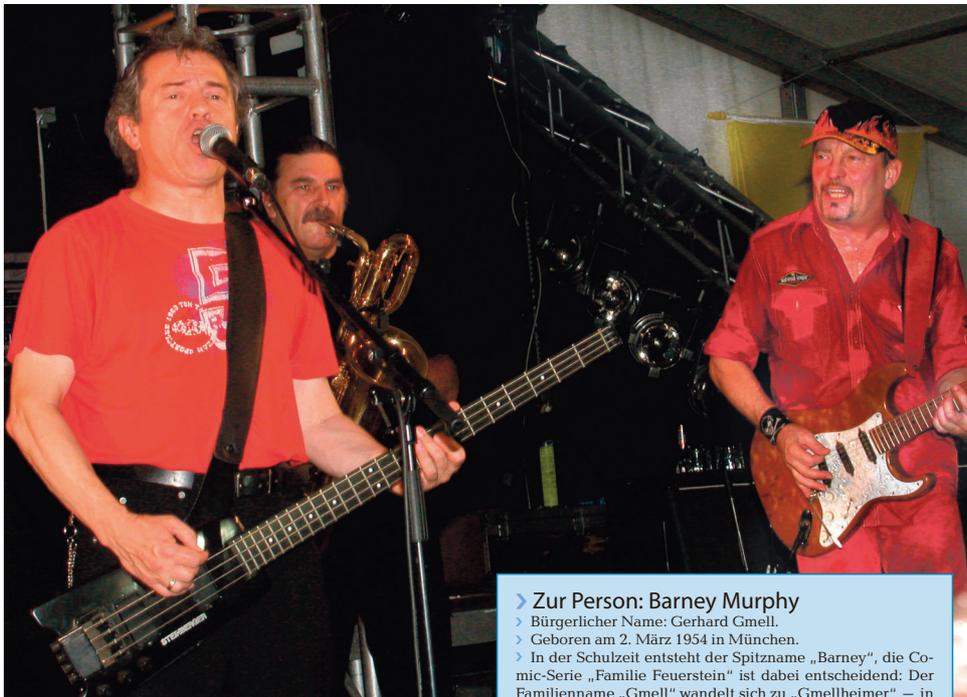
Sie spielen intensiv und begeistert Gitarre und wollten in die Musik von Gitarrenklassikern wie Django Reinhardt eintauchen. Das hat sich wohl in letzter Zeit, auch angesichts von Corona, vertieft. Ihre kürzlich erschienene CD beweist dies.

**Murphy:** Mit der Spider Murphy Gang hätten wir 2020 eigentlich rund 80 – große – Konzerte gehabt. Doch alles wurde abgesagt und verschoben. Deshalb habe ich für mich entschieden, zu Hause ins Studio zu gehen und meine Songs aufzunehmen. Das hat mir unwahrscheinlich viel Spaß gemacht, und so konnte ich die Corona-Zeit gut überbrücken. Daß die Pandemie noch immer nicht überwunden ist und daß uns aktuell die vierte Welle wieder so eingeschränkt, das ist der Wahnsinn.

Auf der CD ziehen sich Django Reinhardt und Chuck Berry fast wie ein roter Faden durch die zehnte Platte. Was ist der Grund?

➤ Barney Murphy von der Spider Murphy Gang über die erste Solo-CD, Corona und seine sudetendeutschen Wurzeln

# „Ich hoffe, daß sich noch viele Leute impfen lassen“



Mult aus München: Die Spider Murphy Gang mit Günther Sigl und Barney Murphy. In der Mitte: Bandmitglied Otto Staniloi. Foto: Markus Bauer

**Murphy:** Das sind meine Helden, meine Heroes, meine Vorbilder. Chuck Berry hat in seiner Technik und Art des Gitarrespiels viel von Django Reinhardt abgesehen. Und das habe ich auf den Musikstücken mit den verschiedenen Gitarren, die ich dabei spiele, ähnlich versucht.

Neben Swing-Stücken, dem Chuck-Berry-Klassiker „Johnny B. Goode“ und zwei Spider-Murphy-Songs findet sich auch das bekannte Thema aus dem Filmklassiker „Der dritte Mann“ auf der CD. Wie kam es zu dieser Titel-Kombination?

**Murphy:** Das Harry-Lime-Thema hat mich gereizt. Es ist eine tolle, starke Melodie. Man kann auch eine Analogie zur jetzigen Corona-Zeit sehen: In dem Film von Orson Welles ging es um Penicillin-Schmuggel im besetzten Wien der Nachkriegszeit. Ich hab mich hingesetzt und das Stück von Anton Karas auf Gitarre übertragen, transkribiert. Das war eine schöne Arbeit, die mir viel Spaß gemacht hat – und darum ist das Lied drauf. Den Song „Sheik of Araby“ hatten die Beatles in ihrer ganz frühen Phase im Repertoire, bei den Decca-Sessions am Jahresanfang 1962 haben sie ihn aufgenommen.

Wir erinnern uns – damals saß noch Pete Best bei den Beatles am

Schlagzeug, der dann 1962 durch Ringo Starr ersetzt wurde. Außerdem präsentieren Sie ein Stück von Django Reinhardt, nämlich dessen beeindruckende instrumentale Version aus den 1930er Jahren.

**Murphy:** Er ist natürlich der König. Es ist der Wahnsinn, was er auf die Beine gestellt hat – und das mit nur drei Fingern. Das ist unglaublich. Das schaffe ich mit fünf oder zehn Fingern nicht, was Django Reinhardt hervorbringt. Aber er ist einfach eine gute Inspiration. Er war ein Genie. Da muß ich noch viel üben.

Auch aus dem Repertoire der Spider Murphy Gang sind zwei Titel enthalten: „Eisbach-Surfen“ – im Original „S-Bahn-Surfen“ – und „Rosmarie“. Wie ist es dazu gekommen?

**Murphy:** „S-Bahn-Surfen“ ist eigentlich eine tolle Nummer, aber vom Text her verfehlt. Ich habe nun „Eisbach-Surfen“ daraus gemacht und es auch völlig neu arrangiert. Jetzt ist es, wie ich finde, eine schöne Nummer geworden – auch in Analogie zu München. Mich haben eben ein paar Sachen gereizt. Da ich viel Zeit hatte, habe ich sie schön arrangieren und mich dann mit meinen Musikern einsetzen können. Mit Louis Thomaß habe ich die Gitarrenarrangements er-

## ➤ Zur Person: Barney Murphy

- Bürgerlicher Name: Gerhard Gmell.
- Geboren am 2. März 1954 in München.
- In der Schulzeit entsteht der Spitzname „Barney“, die Comic-Serie „Familie Feuerstein“ ist dabei entscheidend: Der Familienname „Gmell“ wandelt sich zu „Gmelheimer“ – in Anlehnung an „Gerölheimer“, die Nachbarfamilie von Fred Feuerstein. Und der Familienvater heißt bekanntlich „Barney“ mit Vornamen.
- Mit 15 Jahren Beginn des Gitarrespiels und der Lehre als Fernmeldetechniker bei Siemens.
- Mit 17 Jahren Mitwirkung in der ersten Band „Opul S“, dann bei „Sad Village“.
- 1975 erste Begegnung mit Günther Sigl in München.
- Nach der Lehre einjährig Jahre Fernmeldetechniker bei Siemens, danach Tätigkeit bei einem Reprofotografen und Grafiker sowie als Gitarrenverkäufer in einem Musikladen.
- Günther Sigl sucht für seine Band „Stummick“ einen zweiten Gitarristen. Einstieg bei dieser Band, in der auch Schlagzeuger Franz Trojan dabei ist.
- Mitwirkung bei „Stummick“ bis September 1976, danach in der Band von Fats Hagen.
- Mitte 1977 löst sich „Stummick“ auf, Günther Sigl, Franz Trojan und Barney Murphy planen ein neues Programm und eine neue Band.
- Mit dem Pianisten Michael Busse stößt kurz darauf das vierte Gründungsmitglied der Spider Murphy Gang dazu.
- Zahlreiche Auftritte in München, der Bayerische Rundfunk (Georg Kostya) nimmt sie unter die Fittiche.
- 1980 erste LP mit bayerischen Songs „Rock'n Roll Schuah“.
- 1981 LP „Dolce Vita“ mit den Top-Hits „Schickeria“ und „Skandal im Sperrbezirk“.
- 1983 als erste bundesdeutsche Band Auftritte in der DDR.
- Zahlreiche Ehrungen und Auszeichnungen.
- Barney Murphy ist auch als Musikproduzent aktiv.
- 1. Oktober 2021: Veröffentlichung der ersten Solo-CD „Gemischte Platte“.

arbeitet. Eine tolle Nummer ist auch „Bossa Dorado“, ein Stück einer weiteren Legende – Dorado Schmitt. Den Gypsy-Jazz mußte ich von Grund auf erst lernen. Ich bin ja erst vor fünf, sechs Jahren auf diese Art von Musik gestoßen. Ich freue mich unbändig, daß die Platte so gut gewor-

den ist. Es macht schon Spaß, solche Sachen zu entdecken und zu spielen.

Interessant und auf den ersten Blick doppeldeutig ist der Name der Band: Barney und der Swinger Club. Und auch der Titel des Albums „Gemischte Platte“ ist nicht alltäglich und verweist auf frühere Zeiten.

**Murphy:** Es geht um Swing-Musik, aber man darf ja ein wenig schäkern. Mit dem Namen des Albums wollte ich zeigen, daß man viele unterschiedliche Stücke auf eine Platte bringen kann: Deutsch beziehungsweise Bairisch und Englisch, Swing und Rock'n Roll – eben alles gut gemischt, wie auf einer Schlachtplatte. Leider ist es heute ein großes Problem, daß die Leute eigentlich keine CDs mehr kaufen. Jeder streamt nur noch zu Hause, die wenigsten haben noch einen CD-Player. Ich habe das Projekt trotzdem gemacht. Mir ging es hauptsächlich um die Freude am Musikmachen, um den Spaß, den wir dabei hatten. Und eben etwas in der Zeit zu machen, in

der wir keine Auftritte hatten – die Zeit zu nutzen.

Wie gehen Sie selbst mit Corona und der Corona-Pandemie um? Gesund leben, Angst vor Krankheit oder gar Tod?

**Murphy:** Ich passe wahnsinnig auf, daß nichts passiert. Ich bin zweimal geimpft – und ich hoffe, daß sich noch möglichst viele Leute impfen lassen. Das ist ein großes Anliegen von mir. Damit wir wirklich diese Pandemie in den Griff kriegen. Leider gibt es so viele unverünftige Leute. Wollen wir hoffen, daß wir die Zeit gut überstehen. Ich gehe in kein Restaurant mehr, nur mehr ganz selten aus. Meine Musikerkollegen sind auch alle geimpft. Wir treffen uns und üben und spielen mit unseren Gitarren. So ist es derzeit – mehr gibt's nicht. Wir können nur wünschen, daß die Leute vernünftig werden und sich impfen lassen!

Welches der Stücke auf der CD hat Ihnen am meisten Spaß gemacht?

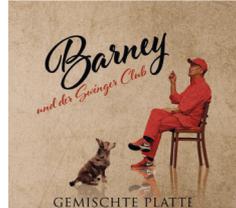
**Murphy:** Da die Arbeit an der CD so lange gedauert hat, hat jeder Titel Spaß gemacht. Es war immer wieder etwas Neues, etwas anderes. Wir haben mit „Sheik of Araby“ begonnen, das war sehr spannend. Da kommt auch wirklich so ein Gypsy-Groove durch. Als zweites haben wir „Bossa Dorado“ aufgenommen. Auch das war eine schöne Arbeit, denn wir haben alles live im Studio eingespielt. Eindrucksvoll war auch das Streicher-Arrangement beim Stück „Rosmarie“ mit Reinhold Hoffmann zusammen. Da haben wir zuerst bei mir im Keller rumgetüftelt. Ich hab ihm die einzelnen Geigenstimmen vorgesungen, und Reinhold hat sie aufgeschrieben. Es war wirklich wunderbar, als die sechs Streicher dann im Studio saßen und es gespielt haben. Ich hatte es ja im Kopf, wie es klingen soll. Da sind mir fast die Tränen gekommen. Das war ein wirklich wunderbares musikalisches Erlebnis für mich.

Wie kam es zum Stück „Wuide Zeit'n"? Das ist ja eine Reminiszenz an die Rosi aus dem „Skandal im Sperrbezirk“.

**Murphy:** Die Rosi ist eine fiktive Person, die gibt es in der Realität nicht. Aber ich habe mich gefragt, was die Rosi jetzt vielleicht machen würde, wenn es sie geben würde. Dann wurde mir klar: Das waren eigentlich unsere wuid'n Zeiten. Ich schrieb einen Rock'n-Roll-Text dazu. Auch das Spielen der Slide-Gitarre hat riesig Spaß gemacht.

Wagen wir einen Blick in die Zukunft: Sie werden im März 68 Jahre alt, die Spider Murphy Gang hat 2022 ihr 45jähriges Jubiläum. Viele ausgefallene oder verschobene Konzerte werden wohl nachgeholt. Bleibt da noch Zeit für mögliche Auftritte mit Ihrem Soloprogramm?

**Murphy:** Ich möchte im nächsten Jahr den Swinger Club auf die Bühne bringen. Das wäre ein großer Spaß für mich. Und mit den Spiders wollen wir so lange spielen, bis wir umfallen. Schauen wir, was geht. Mit den Spiders haben wir ja heuer unter der 2G-Regel schon ein paar Konzerte gespielt – es hat super funktioniert.



„Gemischte Platte“ ist das erste Solo-Album von Barney Murphy.

tioniert. Die Leute sind wild auf Live-Konzerte. Aber jetzt müssen wir halt erst einmal die Entwicklung abwarten. Einhellliche Regelungen wären sinnvoll.

Markus Bauer



Barney Murphy (zweiter von links) und der Swinger Club mit (von links) Andreas Keller, Tom Peschel und Louis Thomaß. Foto: barneymurphy.de